



## **„Tageskliniken sind das Programm der Zukunft“**

### **Mehr als 200 Teilnehmer beim Jahrestreffen des Dachverbands in Soest**

Der Bedarf an Behandlungsplätzen in psychiatrischen Tageskliniken ist groß. Und er wird weiter steigen, ist Prof. Dr. Bernd Eikemann, Vorsitzender der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Tageskliniken Psychiatrie Psychotherapie Psychosomatik (DATPPP), überzeugt. Das viel beachtete und mit mehr als 200 Teilnehmern hervorragend besuchte 5. Jahrestreffen des Dachverbands haben die drei Tageskliniken der LWL-Kliniken Lippstadt und Warstein in Soest ausgerichtet.

Unter dem Thema „Kompetenzen in der Tagesklinik“ haben sich Fachkräfte aus ganz Deutschland über aktuelle Entwicklungen informiert und ihre Kenntnisse in Workshops vertieft. Nicht weniger als 110.412 Menschen seien 2008 in den mittlerweile 520 psychiatrischen Tageskliniken behandelt worden, bei einer durchschnittlichen Verweildauer von 39 Tagen, teilte Eikemann mit. Damit mache der teilstationäre Bereich inzwischen 12 bis 15 Prozent der psychiatrischen Behandlung aus.

Die Erfolgsgeschichte der Tageskliniken des LWL-Psychiatrieverbands im Kreis Soest begann vor zehn Jahren mit der Eröffnung des ersten Hauses im Zentrum von Lippstadt. Im September 2001 folgte Warstein, im Dezember 2005 kam die Einrichtung in Soest am Marienkrankenhaus hinzu. „Unsere Anspruchslage ist sehr hoch. Tageskliniken sind das Programm der Zukunft. Sie sind sehr nachgefragt, und wir müssen den Menschen helfen, die dieses Angebot suchen“, verdeutlichte Chefarzt Dr. Martin Gunga. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen – etwa aus den Bereichen Pflegedienst, Sozialdienst und ärztlichem Dienst – spiele zudem die persönliche Kompetenz eine entscheidende Rolle, schlug Hubert Lücke einen Bogen zum Thema der Jahrestagung. „Wir arbeiten in kleinen Teams, da ist der Druck für den Einzelnen relativ hoch“, erläuterte der Leiter des Pflegedienstes der Abteilungen Allgemeinpsychiatrie und IPP weiter.

Vor allem Menschen, die an Depressionen oder Angstzuständen leiden, finden in Tageskliniken kompetente Hilfe, ohne stationär behandelt werden und damit ihr soziales Gefüge verlassen zu müssen. Sehr stark gewachsen ist in den vergangenen Jahren der Anteil der Patienten, die den zunehmenden Belastungen des Alltags, etwa in der Berufswelt, nicht mehr gewachsen sind. „Vor diesem Hintergrund sind die Tageskliniken auch ein Beispiel dafür, wie wichtig es ist, sich immer wieder den sich ändernden Bedarfslagen in der psychiatrischen Versorgung zu stellen“, hob Dr. Josef Leßmann hervor, Ärztlicher Direktor der LWL-Kliniken Warstein und Lippstadt.